

Erakliusbrief noch Abschriften dreier weiterer Schreiben, die die Kreuzzüge betreffen. Das früheste ist der weitverbreitete Bericht, den Daimbert von Pisa, Gottfried von Bouillon und Raimund von Saint-Gilles im September 1099 aus Laodicea sandten und der zuletzt von Heinrich Hagenmeyer anhand von 17 Handschriften in seiner maßgebenden Sammlung der Kreuzzugsbriefe der Jahre 1088–1100 herausgegeben wurde; die Version unserer Handschrift enthält keine bedeutenden Abweichungen, fügt sich aber Hagenmeyers Klassifikation nicht ein⁴. Das zweite Schreiben, im Frühling 1100 von Daimbert an die Gläubigen Deutschlands gesandt, wurde im Jahre 1884 von Paul Riant aufgrund einer teilweise beschädigten Würzburger Handschrift veröffentlicht; Riants Konjekturen wurden mit einer Ausnahme von Hagenmeyer übernommen⁵. Diese Konjekturen trafen aber nicht ganz ins Schwarze, wie eine Gegenüberstellung mit unserer Handschrift, die den vollen Text des Briefes wiedergibt, beweist:

Riant – Hagenmeyer

Clm 28195, fol. 115^{rb}:

... quia sine vestro et aliorum bonorum virorum auxilio [stipendia quae solvere promisimus] prout ex-

... quia sine vestri et aliorum bonorum virorum auxilio *tantos sumptus et munera* prout expedit ministrare

humilitatis (fol. 21^{vb}–33^{vb}; Opera 3, 1ff.), Ad milites templi de laude novae militiae (fol. 33^{vb}–40^{vb}; Opera 3, 205ff.), Apologia ad Guillelmum abbatem (fol. 40^{rb}–47^{va}; Opera 3, 61ff.), schließlich das Briefcorpus (fol. 50^{rb}–114^r; Opera 7–8). An einer Nahtstelle, zwischen der Apologia ad Guillelmum und dem Briefcorpus, sind der Eraklius-Brief und die noch zu besprechende Kreuzzugszyklika Clemens' III. eingestreut (fol. 48^{va}–49^{ra} bzw. 49^{ra}–50^{rb}), beiden Schriftstücken vorausgehend die Epistola ad Mathildam abbatisam des Petrus Cellensis (Migne PL 202, 443). Dies alles ist im großen ganzen von ein und derselben Hand geschrieben. Nur fol. 57^{ra}–61^{ra} sowie am Schluß der Hs. fol. 108^v–119^r sind zwei weitere Schreiber tätig gewesen, deren einer an das Corpus der Bernhard-Briefe die – gleichfalls noch zu besprechenden – Schreiben Daimberts von Pisa u. a. von 1099 bzw. 1100 sowie die Eustachius-Vita BHL 2760 anfügte (eine darauf noch folgende *Oratio in mane dicenda* auf fol. 119^{rb} ist bereits Nachtrag des 14. Jh.).

⁴) Clm 28195, fol. 114^{ra}–115^{ra}; Heinrich Hagenmeyer, Die Kreuzzugsbriefe aus den Jahren 1088–1100. Eine Quellensammlung zur Geschichte des ersten Kreuzzuges (1901) S. 167–174. Hagenmeyer meinte, daß die erste Rezension des Briefes siebzehn, die zweite achtzehn Absätze enthielte. Unsere Version, die 18 Absätze enthält, sollte also dem Umfang nach zur zweiten Rezension zu zählen sein, aber die Absätze 1–17 sind dem Wortlaut nach am ähnlichsten den Hss. der ersten Rezension, und auch der 18. Absatz weicht von den Hss. der zweiten Rezension mehrmals ab.

⁵) Clm 28195, fol. 115^{ra}–b; Une lettre historique de la première croisade, communiquée par M. Riant, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Comptes rendus des séances de l'année 1884, 4. sér. 12 (1885) S. 213–214; Hagenmeyer, Kreuzzugsbriefe, S. 176–177 mit Berichtigung auf S. 487.